

Textbox

Poesie aus der Schachtel

"Es ist paradox. Man muss erst einmal einen Abstand schaffen, um näher ans Publikum heranzukommen." Bas Böttcher hat seine Textbox 2007 speziell fürs hektische Umfeld von Großveranstaltungen geschaffen und ist seitdem ständiger Gast bei der Buchmesse, was er als Ehre ansieht. "Die Idee ist aus der Not geboren. Die Erfahrung zeigt, dass es schwierig ist, bei Lesungen auf Messen die Zuhörer zu erreichen." Für die Realisierung konnte er seine Erfahrungen mit Tonstudios ebenso nutzen wie die Ausbildung als Grafikdesigner.

Sein "kleinstes Massenmedium der Welt", eine Kabine mit Plexiglasscheiben, ist mit 25 Kopfhörern ausgestattet. Beim Nonstopbetrieb über die vier Tage werden weit über 1000 Menschen erreicht, deutlich mehr als bei einem gut besuchten Poetry Slam. Die meisten der Literaten, die sich im Rhythmus von 15 Minuten mit ihrer Performance abwechseln, sind in der Spokenword-Szene zu Hause. Auch Böttcher, der als deutschsprachiger Rap Poet vom Goethe-Institut durch die halbe Welt geschickt wird, hat bei Slams seine Laufbahn begonnen.

Frank Klötgen ist mit eigenwilligen Balladen heute noch in dieser Szene unterwegs und zum wiederholten Mal in der Textbox aktiv. "Hier hat man die genaue Kontrolle über seinen Vortrag. Was man im Kopfhörer wahrnimmt, kommt so auch beim Publikum an", schwärmt er. "Da kann man auch mal flüstern und die Sprechweise gezielt anpassen."

Alle Beteiligten, zur diesjährigen Messe sind es rund 20, wissen aber auch um die Tücken der Materie. Kaum einer der Zuhörer kommt gezielt wegen eines Poeten, es ist eher Laufkundschaft. Um so erfreulicher ist es dann, wenn doch jemand mit Büchern oder CDs kommt und ein Autogramm wünscht. Das ist der spürbare Effekt dieses ehrenamtlichen Unternehmens, das viel Arbeit macht. Hinzu kommen Einladungen: Die Textbox war in Abu Dhabi und Taipeh, Bangkok oder San Francisco. Bei solchen Reisen wird mit einheimischen Bühnenauteurs zusammengearbeitet, Texte der deutschen Poeten erscheinen auf Monitoren in der Übersetzung. Auch in der Neuen Nationalgalerie in Berlin oder dem Pariser Centre Pompidou stand die Box schon. "In diesem Umfeld nimmt das sehr spartanische Objekt selbst den Charakter eines Kunstwerkes an und wird von den Besuchern als solches wahrgenommen", weiß Böttcher. Nur mit der in der Eigenwerbung offerierten Möglichkeit, auch Milliardärshochzeiten zu bespielen, hat es bisher noch nicht geklappt. Bas Böttcher nimmt es mit einem Lächeln. *Jens Kassner*

iBas Böttcher auf der Leipziger Buchmesse: Heute, morgen, Sonntag Slam Poetry live in der Textbox (Glashalle, Stand 14); morgen, 21 Uhr, ist er im Rahmen der "tranzyt"-Nacht in der Skala (Gottschedstr. 16); www.leipzig-liest.de

Bas Böttcher in der Textbox.

Foto: Jens Kassner

